Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 14

Illustration: Reise-Organisator
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N.O. Scarpi

Sassnitz

Von allen Inseln meiner Bekanntschaft ist Rügen bestimmt eine der schönsten. Zugegeben – ich kenne die Bahamas nicht, nicht einmal Sizilien und Capri, ganz zu schweigen von Mauritius, wohin die Reiseagenturen einen derzeit locken. Aber stundenlang durch den Wald wandern, auf einem weissen Strand liegen, sich von den sanften Sommerwellen der Ostsee bespülen zu lassen – braucht es wirklich mehr, um das Leben lebenswert zu finden? Die Insel ist, wenn ich mich nicht irre, durch einen Damm mit dem nahen Stralsund verbunden, das Wallenstein erobern wollte, «und wenn es mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre». Dennoch misslang die Eroberung, obwohl von den Ketten zu meiner Zeit jedenfalls nichts mehr zu sehen war. Man kann also mit einem Zug nach der Insel fahren, aber ich glaube, die meisten Badegäste zogen die Dampferfahrt von Stettin – wie heisst es jetzt? – vor, denn auf diese Art hatte man doch den Eindruck, vom Festland getrennt zu sein.

So oft ich auch in Rügen war, erlebte ich dort doch nur einen einzigen traurigen Tag. Das war, als die Nachricht von Carusos Tod bis zu der Insel drang. Es war mir, als erlebte ich die fünf Male wieder, die ich ihn gesehen und gehört hatte, zweimal in Prag, dreimal an der Wiener Hofoper. Es war die schöne Zeit der Dacapos, er sang «Donna e mobile» dreimal, und auch die Träne, mit der Cavaradossis Arie «E lucevan le stelle» schliesst, rieselte zweimal durch seine Kehle.

Der beliebteste Badeort auf Rügen dürfte Binz gewesen sein, aber auch das höher gelegene Sassnitz war gar nicht reizlos, wo man die Ostsee wie einen unendlichen Ozean sah, und manchmal konnte sie auch recht lebhaft werden. Einst herrschten über Rügen die Herzöge von Putbus, und ein Nachkomme war ein Freund Bismarcks und lud ihn nach Sassnitz in sein Schloss. Einmal ging Bismarck über Land, ein Bauer hatte den gleichen Weg, und so kamen die beiden ins Gespräch. Der Bauer erkannte Bismarck und titulierte ihn untertänig als Herr Kanzelist. Schliesslich korrigierte ihn Bismarck lächelnd und sagte: «Ich bin nicht Kanzelist, ich bin Kanzler.» Und da tröstete ihn der Bauer: «Na, was nicht ist, kann noch werden.»

Von dieser Anekdote weiss ich, wie von hundertfünfzigtausend meiner Sammlung, nicht, ob sie wahr ist. Für eine andere aber kann ich mich verbürgen.

Ein junges Ehepaar kam nach Sassnitz, wollte am nächsten Tag von dort mit dem sehr bequemen Schiff nach Kopenhagen fahren, was eine Reise von vier Stunden gewesen sein mochte. Das junge Paar nahm ein Zimmer in dem Hotel, das wohl mehr ein Wirtshaus war. Das Zimmer war sehr niedrig, aber ein Gasthaus dieser Klasse ohne Zimmerschmuck war unvorstellbar. Und da hatten die Wirte entdeckt, dass über dem Doppelbett ein schmaler Raum war, wie geschaffen für Zimmerschmuck. So wurde denn auf dem schmalen Raum über dem Bett eine Tafel befestigt, auf der mit Brandschrift geschrieben stand: «Grüss Gott, tritt ein, bring Glück herein!»

Und noch eine Anekdote knüpft sich an Sassnitz. Sie kann uralt oder auch ganz neu, wahr oder erfunden sein.

Viele Tschechen verbrachten ihre Ferien auf Rügen, weil die Ostsee doch von Prag aus das nächste Meer war. Vielleicht fahren sie auch jetzt hin, obgleich die DDR mitgewirkt hat, den politischen Frühling in einen noch immer andauernden Winter des Missvergnügens zu verwandeln – siehe Richard III. 1. Akt. Und da erzählte man, dass Frau Vopršalkova Jahr um Jahr mit ihren drei Töchtern Andulka, Mařenka und Božena nach Rügen fuhr und Jahr um Jahr mit Andulka, Mařenka und Božena wiederkehrte. Als ihre Freundin, Frau Jedličkova, sie einmal fragte: «Wie war's?», schüttelte sie bekümmert den Kopf und sagte: «Sassnitz.»

Zum Verständnis dieser Anekdote muss man allerdings wissen, dass sie nicht «Sassnitz» sagen wollte, sondern «Zas njic», wobei das z als weiches s und das c als z ausgesprochen wird.

Und wenn ich auch der tschechischen Orthographie nicht sicher bin, so weiss ich doch mit völliger Bestimmtheit, was «Zas njic» heisst: «Schon wieder nichts!»

Und so wird Frau Vopršalkova im nächsten Sommer abermals mit Andulka, Mařenka und Božena nach Rügen fahren müssen.

Reise-Organisator

Blau, blau, blau
ist wohl der Enzian oder der blaue Bock. Blau soll auch die Farbe der Treue sein? Wieso sagt man dann aber, einer sei blau, wenn er Promille schwingt? Spass beiseite, blau ist eine herrliche Farbe, speziell natürlich in den herrlichen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–